

+++ Dies ist das Manuskript für eine frei gehaltene Predigt und gibt nur in Stichworten deren Inhalt wieder. +++

Schriftlesung: 1. Timotheusbrief 4, 4-5

⁴ Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; ⁵ denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

„Die krumme Karotte“ – Eine Geschichte zum Familiengottesdienst an Erntedank

Eloise sitzt am Tisch.

Es ist unüblich, dass Eloise so still am Tisch sitzt.

Dass sie nichts malt, nichts summt, nichts bastelt.

Eloise ist traurig.

Mehr noch.

Eloise ist zutiefst betrübt.

Und allein das ist für sie sehr ungewöhnlich, denn Eloise hat das sogenannte Down-Syndrom oder auch Trisomie 21.

Früher sagten viele dazu Mongolismus, aber das soll man heute nicht mehr, weil es so abwertend ist.

Die Kinder sagen es trotzdem manchmal und ja, es ist abwertend.

Es verletzt.

Eloise ist anders.

Eben deswegen ist es so untypisch, dass sie still am Tisch sitzt und nichts macht.

Denn ganz egal, was sie hat, wie auch immer die Ärzte und Gelehrten das nennen, wie wahrscheinlich oder unwahrscheinlich es ist, dass sie mal 50 wird, dass sie einen Schulabschluss macht und einen Beruf findet; Eloise ist ein Sonnenschein.

Sie lacht mehr als alle anderen in ihrer Familie.

Und ihr Lachen ist ansteckend, befreiend und voller Energie.

Heute nicht.

Heute sitzt sie still und traurig an ihrem Tisch.

„Na, mein Schatz. Was ist denn mit Dir passiert?“ Ihre Mutter ist von hinten an sie heran getreten. Sie setzt sich neben ihre Tochter.

„Ich bin nicht wie die andern.“ Schnaubt Eloise und drückt ihre Hände auf die Augen.

Die Mutter hält kurz inne.

„Ja, das stimmt, mein Schatz. Aber ich bin auch nicht wie die andern. Niemand ist wie die andern. Alle sind anders.“

„Ja. Aber Theo hat gesagt ich bin ganz anders. Ich bin krank, hat er gesagt und ich werde nie so schön sein wie Lisa, hat er gesagt.“

Ihre Mutter spürt die Trauer ihrer Tochter und überlegt verzweifelt, was sie dem entgegenhält. Da steht sie plötzlich auf und verschwindet in die Küche.

Sie kehrt zurück und hat Karotten dabei.

Sie legt sie vor Eloise ab.

Eine Karotte ist besonders lustig, findet Eloise.

Sie hat vorne eine geborgene Spitze.

„Wie ein Finger.“, findet Eloise.

„Siehst du.“, sagt ihre Mutter.

„Die meisten Karotten sind gerade gewachsen.
Die eine hier ist besonders.
Sie ist anders.
Sie ist nicht so, wie die anderen, auch wenn alle unterschiedlich sind.
Glaubst du, dass Gott, der alles Leben wachsen lässt, einen Unterschied macht, zwischen den einen und den anderen?“
Die Mutter schaut ihre Tochter an.
Sie lächelt.
„Die ist lustig, die Karotte.“, sagt Eloise und lacht laut auf.
„Wie ein Finger.“
Sie nimmt die Karotte und versucht sie ihrer Mutter in die Nase zu stecken.
„Nicht doch.“, sagt die Mutter gespielt laut.
„Nimm deinen dicken, krummen Finger aus meiner Nase.“
Und sie lachen.
Sie lachen so ausgelassen, dass die Brüder von Eloise und ihr Vater dazu kommen.

„Die hier ist lustig, oder?“, sagt Eloise.
„Wie ein Finger.“
Und sie streckt die krumme Karotte in die Luft.
Wie einen kleinen Pokal reckt sie sie in die Höhe und lacht dabei.
Lacht ihr ansteckendes Lachen.
Fast scheint es so, als hätte sie die Böswilligkeit der anderen vergessen.
Vielleicht hat sie's ja.
Hoffentlich.

Dankbarkeit

⁴ Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; ⁵ denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. (1. Tim 4,4-5)

Ist es so einfach?

Ist es wirklich so einfach?
Ist es wirklich so, dass Gott alles geschaffen hat und alles gut ist?

Wenn Krankheit uns schlägt, uns schwächt und wir leiden.
Wenn wir uns selbst nicht mehr leiden können,
wenn Ungerechtigkeit um sich zu greifen scheint,
dann scheint das nicht ganz so einfach zu sein.

Nein.
Leid, Schicksalsschläge, Krankheit, Ungerechtigkeiten und auch körperliche oder geistige Behinderungen lassen sich nicht einfach wegwischen.
Leichtigkeit und Lebensfreude lassen sich nicht immer herbeizaubern wie das Lachen in der Geschichte von Eloise und der krummen Karotte.

Erntedank – Danke, für das, was ist

Doch an Erntedank geht es ja auch nicht um einfache Tricks, um ein auf die Lippen gezaubertes Lächeln, sondern es geht darum, zu sehen, was ist.
Zu sehen, was da ist.
Was geworden und gewachsen ist und dafür Danke zu sagen.
„Danke“, denn das ist nicht selbstverständlich.
„Danke“, denn sonst hätten wir nichts.

„Danke“, denn sonst wäre auch ich nicht.

Und mit unserem Dank heiligen wir die Dinge und die Menschen, die uns umgeben.

Eine seltsame Vorstellung.

Jemanden zu heiligen.

Und doch kennen wir das alle.

Nämlich dann, wenn wir lieben.

Wenn wir lieben, dann heiligen wir Menschen.

Ein Junge, ein Mädchen, wird dann zum geliebten Sohn, zur geliebten Tochter.

Eine Frau, ein Mann, wird zur geliebten Partnerin, zum geliebten Partner, zur Mutter, zum Vater.

Das Leben wird zum Geschenk.

Das, was ist, wird geheiligt.

Das ist nicht einfach.

Das ist eine Revolution.

Eine Revolution

Das wäre eine Revolution in unserer übervollen Welt in Deutschland.

Es gibt Erhebungen darüber, wo die glücklichsten Menschen auf der Welt leben.

Diese Befragungen haben ergeben, dass die glücklichsten Menschen in den ärmsten Ländern Afrikas leben.

Das soll jetzt keine Rechtfertigung dafür sein, dass wir alles haben und die anderen nichts.

Aber vielleicht ist es ja so:

Vielleicht haben wir hier bei uns so viele Möglichkeiten, so viele Zeitvertreibe, so viele Waren und Lebensmittel, dass es uns unmöglich ist, für alles dankbar zu sein. Und doch gibt es mitten in Deutschland, mitten bei uns auch übergroßen Mangel.

Vielleicht ist es so:

Wer dauernd in die Weite starrt, um zu sehen, was noch alles zu erreichen ist, der kann nicht sehen, was direkt vor ihm ist.

So bietet uns das Erntedankfest eine Chance inne zu halten und zu sehen, was ist.

Und dafür Danke zu sagen.

Danke für alles, was ist.

Danke, dass es so ist, wie es ist.

Das ist nicht immer einfach.

Das ist manchmal sogar eine kleine Revolution.

Eine Revolution der Menschlichkeit und der Liebe Gottes zu allem Leben.

⁴ Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; ⁵ denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. (1. Tim 4,4-5)

Amen.